

Grüße aus Amerika

Auf Grüße aus den USA können wir derzeit gut und gerne verzichten, wenn der Absender das Weiße Haus in Washington, D.C. ist. Aber, es gibt noch die guten Amis, von denen wir uns gern grüßen lassen, zumal, wenn es musikalisch ist.

Zum Programm

2019, 2022, 2026: Zum dritten Mal bereits macht das **National Youth Orchestra of the United States of America**, das NYO-USA, im Rahmen einer Europa-Tournee Station bei **Young Euro Classic** – und die Erwartungen waren zurecht hochgespannt. Technische Brillanz ist für die jungen Musikerinnen und Musiker aus den USA selbstverständlich, und sie hatten mit ihrem Programm reichlich Gelegenheit, dies zu demonstrieren.

Nicht nur bei **Samuel Barber**, einem der ältesten musikalischen Nationalheiligen der USA, von dem die Ouvertüre zu *The School for Scandal* zu hören war, sondern vor allem im **Béla Bartóks Konzert für Orchester**, in dem die verschiedenen Orchestergruppen immer wieder zu herausfordernden Solo-Auftritten eingeladen waren.



Durch und durch amerikanisch ist das *Concerto in F* für Klavier und Orchester von **George Gershwin** von 1925, eine mitreißende Mischung aus Jazz und

Symphonik, bei dem der Wahl-Berliner **Kirill Gerstein** als Solist zu erleben war. Am Pult stand mit **Karina Canellakis** eine echte New Yorkerin, die ebenfalls vier Jahre in Berlin wirkte und von dort aus die entscheidenden Karriere-Schritte für ihre internationale Karriere unternommen hat.

Das Orchester



Alle Fotos: MOUTESOUVENIR Kai Bienert

2013 gegründet, hat sich das **National Youth Orchestra of the United States of America** in kürzester Zeit weltweit einen hervorragenden Namen gemacht; die New York Times feierte es für seine „kraftstrotzende Vitalität und Selbstvertrauen“. Tourneen führten das Orchester, in dem die besten jungen US-Talente im Alter von 16 bis 19 Jahren zusammen musizieren, in den letzten Jahren nicht nur nach Europa, sondern auch nach Asien und Südamerika, in das *Teatro Colón in Buenos Aires* ebenso wie in das *National Centre of the Performing Arts in Beijing* oder die *Suntory Hall in Tokyo*. Dabei standen renommierte Dirigenten wie **Michael Tilson Thomas**, **Antonio Pappano** und **Daniel Harding** am Pult; bei den Solisten reicht die Reihe von der Mezzosopranistin **Joyce DiDonato** über die Cellistin **Alisa Weilerstein** bis zu den Geigern **Joshua Bell** und **Gil Shaham** und dem Pianisten **Emanuel Ax**.

Ort der intensiven dreiwöchigen Probenphase ist der Campus des *Purchase College der State University of New York*, nördlich von New York City, der sich das traditionelle Konzert in der New Yorker *Carnegie Hall* anschließt.

Das Konzert wird von Deutschlandfunk Kultur aufgezeichnet und bundesweit am Dienstag, 11. August 2026, ab 20.00 Uhr ausgestrahlt - im Anschluss ist es 180 Tage online und in der Deutschlandfunk App verfügbar.

Anmerkungen: Deutschland hat den USA sehr viel zu verdanken. Dass wir heute immer noch in einer funktionierenden Demokratie leben, wäre ohne die USA nicht möglich gewesen. Der Plan des US-Finanzministers

Henry Morgenthau von 1944, Deutschland in ein schwaches Agrarland, ohne Industrie und Bergbau zu verwandeln, wurde zum Glück verworfen.

Aus Feinden wurden nach dem Krieg sehr schnell Freunde. Durch die Blockade West-Berlins der Sowjetunion 1948/49, und das beherzte Eingreifen der USA mittels einer Versorgungsluftbrücke, verfestigte sich diese Freundschaft. In West-Berlin, vor allem in den sechs Bezirken des amerikanischen Sektors (Neukölln, Kreuzberg, Tempelhof, Schöneberg, Steglitz und Zehlendorf) waren die Amis allgegenwärtig. Gemeinsame Feste, zum Beispiel auf dem Flughafen Tempelhof, unterstrichen das.

Es war vor allem die Musik aus den USA, die uns begeisterte, wieder begeisterte muss man sagen, denn auch in den 1920er Jahren tanzten die Berliner nach amerikanischen Klängen, bis die Nazis das unterbanden und der Text von „Die Fahnen hoch, die Reihen fest geschlossen...“ gelernt werden musste.

Wie langweilig wäre das Radiohören in Frankfurt am Main, München, Stuttgart, Nürnberg, Bremerhaven und West-Berlin ohne den amerikanischen Sender **AFN** gewesen. Viele Berliner ließen sich mit der Ansage wecken: „I’m Air Force Sergeant **Rik de Lisle** – reminding you that Rock ‘n’ Roll is just a state of mind“ („Ich bin Air-Force-Sergeant Rik de Lisle – und ich erinnere euch daran, dass Rock ‘n’ Roll einfach eine Einstellung (Haltung) ist.“ Der „alte Ami“ war ab 1985 bei Rundfunk im amerikanischen Sektor RIAS tätig und brachte uns zuletzt seine Musik im Berliner Rundfunk zu Gehör. Im März des letzten Jahres verstummte die authentischste Stimme Amerikas für immer.

Eine gute Freundschaft übersteht auch Krisen. Daran sollten wir glauben. Die Freundschaft zwischen den USA und Deutschland ist zu wichtig, als dass man sie auf einem Altar im Weißen Haus opfern sollte. Was für eine Tragik, dass ausgerechnet ein Mann aus einer deutschen Auswandererfamilie diese Freundschaft mit Füßen tritt, und was für eine Katastrophe, dass ein amerikanischer Unternehmer offen mit einer in weiten Teilen faschistischen Partei sympathisiert und uns auffordert, diese zu wählen.

Ja, es sind schlimme Zeiten für eine Freundschaft. Deshalb ist es gut, wenn gerade junge Menschen nach Berlin kommen, und ein wenig den alten Geist zu neuem Leben erwecken. Es ist auch gut, dass die Werke russischer Komponisten nicht von Young Euro Classic auf eine Sanktionsliste gesetzt werden. Es wird, wann auch immer, der Tag kommen, an dem Russland wieder zu unseren Freunden zählt. **Ed Koch**